

Lodzzer Zeitung

Nr. 7.

Dienstag, den 9. (21.) Januar.

1868.

Redakcyja i Expeditory przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92 1/2.

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße No. 327 — Abonnement in Łódź: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. --- Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92 1/2 Kop.

Magistrat miasta Łodzi.

Ponieważ kwitarjusz na pobór czynszów z placów i ogrodów miejskich za rok 1867 kasie tutejszej doreczony został, Magistrat przeto wzywa posiadaczy rzeczonych gruntów, ażeby należność pomienioną niebawnie do powyższej kasy wnieśli.

w Łodzi dnia 3 (15) stycznia 1868 r.

Президентъ Э. Поленсъ.

Секретарь Беднажевскій.

Der Magistrat der Stadt Łódź

Der hiesigen Stadtkasse ist das Quittungsbuch zur Einziehung des von den städtischen Plätzen und Gärten fälligen Zinses für das Jahr 1867 überreicht und deshalb werden die Besitzer dieser Grundstücke aufgefordert, die genannte Steuer unverzüglich in der Kasse zu entrichten.

Łódź den 3 (15) Januar 1868.

Magistrat miasta Łodzi.

Z mocy rozporządzenia Władz wyższych podaje do wiadomości mieszkańców miasta, iż w biurze Magistratu założoną została książka do zapisywania dobrowolnych ofiar na pobudowanie Kaplicy Wniebowstąpienia Pańskiego na stacji drogi żelaznej Petersburgsko-Warszawskiej w Carskiem-Siole, a to na pamiątkę cudownego ocalenia drogiego życia Najmilszszego Monarchy od zbrodniczego zamachu w Paryżu w dniu 25 maja r. z.

Pragnący złożyć dobrowolne ofiary na cel powyższy, raczą przybyć do Magistratu i zaofiarowane kwoty własnoręcznie zapisać w właściwą książkę.

w Łodzi dnia 5 (17) stycznia 1868 r.

Президентъ Э. Поленсъ.

Секретарь Михальскій.

Der Magistrat der Stadt Łódź

Nach Verordnung der höheren Behörden wird den Bewohnern der Stadt bekannt gemacht, daß im Bureau des Magistrats ein Buch eingerichtet worden ist zum Eintragen freiwilliger Beiträge, für welche zum Andenken an die wunderbare Lebensrettung unseres Allergnädigsten Monarchen von dem Mordversuche in Paris 25 Mai v. J., in der Station Zarssko Selo, an der Petersburg-Warschauer Eisenbahn, eine Kapelle unter der Benennung Himmelfahrts-Kapelle erbaut werden soll.

Diejenigen, welche zu dem angeführten Zwecke freiwillige Opfer bringen wollen, möchten auf dem Magistrat sich einfinden und ihre Beiträge selbst in das eigends dazu bestimmte Buch eintragen.

Łódź den 5 (17) Januar 1867.

Politische Mundschau.

Warschau, 14. Januar. Die französischen und die preussischen halbamtlichen Blätter hören nicht auf zu behaupten, daß die Verhältnisse zwischen Paris und Berlin im gegenwärtigen Augenblicke sehr gut seien und die Erhaltung eines langen Friedens ankünden. Nach „Agen, Havas.“ soll Graf Bismarck auf dem Bankette, welches die preussische Aristokratie ihm zu Ehren gegeben hatte, erklärt haben, daß der Gedanke an einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen einfach eine Täuschung sei und daß in dieser Hinsicht gar keine Befürchtungen sein können. Solche optimistischen Gerüchte circulieren besonders in Paris, wo sie wahrscheinlich von den regierunglichen Kreisen ausgehen und verbreitet werden. So behauptet man dort, daß die letzten Unterredungen des Grafen Goltz mit König Wilhelm und des Grafen Bismarck mit den Gesandten von Oesterreich und Frankreich viele Schwierigkeiten beseitigt haben, welche einer Besserung der Verhältnisse zwischen diesen Mächten im Wege standen. Besonders soll sich Oesterreich sehr bemüht haben, die Mißverständnisse zwischen Paris und Berlin zu beseitigen. England soll in dieser Richtung auch einen Druck auf das Berliner Kabinett ausgeübt haben und zwar so

weit, daß man jetzt schon an die Verwirklichung des Ideales des Hrn. Beust über ein vierfaches Bündniß glauben kann.

Die aus Wien und Berlin eingehenden Nachrichten klingen jedoch nicht so optimistisch. Der Berliner Korrespondent der „Augsburger Zeitung“ gesteht zwar ein, daß nach glaubwürdigen Anzeichen im gegenwärtigen Augenblicke der Charakter der preussisch-französischen Verhältnisse vollständig befriedigend sei und den Frieden nicht unmittelbar bedrohe. In Berlin weiß man jedoch sehr gut, daß die orientalische Frage in Kurzem weit drohendere Dimensionen annehmen wird, als man nach den Artikeln der halbamtlichen Berliner Presse urtheilen sollte; man weiß auch, daß von preussischer und französischer Seite eine außerordentliche Mäßigung erforderlich sein wird, wenn das ziemlich mühsam erlangte Einverständnis nicht an Strupfen scheitern soll, welche, richtig gesagt, nicht in den unmittelbaren Kreis der Interessen beider Länder gehören. Nach dem Berliner Korrespondenten der „Augsburger Zeitung“ fangen die Bestrebungen Preußens und Oesterreichs bereits an, sich in diesem Punkte zu kreuzen, denn die erstere Macht zögert, im Oriente eine den Interessen der österreichischen und französischen Politik entsprechende Stellung anzunehmen.

Die Korrespondenzen fügen hinzu, daß man in den preussischen regierunglichen Kreisen den friedlichen Versicherungen des Kabinetts der Tuilerien noch immer nicht recht traut und glaubt, sie

seien nur ein Deckmantel, unter welchem kriegerische Pläne versteckt sind, um die Wachsamkeit Preußens einzuschläfern und die Rüstungen zu beschleunigen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann diesen Verdacht nicht verbergen, da sie wegen der Discussion im französischen Gesetzgebenden Körper über die mobile National-Garde bemerkt, daß auf der Sitzung am 11. d. Mts. der Staatsminister bei dieser Gelegenheit sich noch einmal auf den Patriotismus der Bürger berief und auf die Wahrscheinlichkeit eines nahe bevorstehenden Krieges hinwies. Dieser Verdacht der preussischen Regierung ist übrigens sehr natürlich, da die öffentliche Meinung sowohl in Frankreich, wie in Preußen bestimmt an einen Krieg zwischen diesen beiden Mächten glaubt. „Die Franzosen, sagt ein Pariser Korrespondent der „Angsburger Zeitung,“ würden die Deutschen sehr gern, wie geliebte Brüder umarmen, sie wünschen von Herzen, mit ihnen in Friede und Eintracht zu leben, sie wollen aber zuvor wenigstens ein Mal Preußen etwas demüthigen.“ Diese Worte sollen den Charakter der gegenwärtigen Verhältnisse zwischen diesen beiden Nationen am Besten darlegen.

In den Wiener regierunglichen Kreisen scheint man mit der Stellung des Berliner Kabinettes nicht sehr zufrieden zu sein. „Pesti Naplo“ spricht in einer halbamtlichen Korrespondenz aus der Hauptstadt Oesterreichs über das Programm der auswärtigen Politik und giebt zu erkennen, daß Preußen an die Aufrichtigkeit der friedlichen Bestrebungen Oesterreichs noch immer nicht glaubt und behauptet entschieden, daß das Berliner Kabinet noch gar keinen Schritt zur Annäherung an Oesterreich gethan hat. Das Gerücht der „Debatte“ über den Anschluß Preußens an die Westmächte und Oesterreich hinsichtlich der kandiatischen Frage war wenigstens verfrüht und die Stellung Preußens zu den orientalischen Angelegenheiten hat bis jetzt sich gar nicht geändert. Die Berliner ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt mit großer Zufriedenheit, daß auch Italien noch immer eine feindliche Stellung zur Türkei einnimmt. (Gaz. Pol.)

Warschau, 16. Januar. Korrespondenzen aus Wien erklären die Gerüchte über die freundschaftlichen Versicherungen, welche in letzter Zeit zwischen Paris und Berlin gewechselt wurden und sich auf die orientalische und die römische Frage beziehen sollten. Nach diesen Korrespondenzen sieht man es in den diplomatischen Kreisen als sicher an, daß das Wiener Kabinet sich gleichzeitig bemühte, Preußen dahin zu bewegen, daß es im Oriente eine den Interessen Oesterreichs und der Türkei günstigere Stellung annähme, wobei sie zu erkennen gaben, daß ihrerseits die Regierungen von Frankreich und Oesterreich die in Deutschland vollbrachten Thatfachen rückwärtslos anerkennen und der ferneren Einigung Deutschlands unter der Leitung Preußens keine Hindernisse entgegenstellen würden, wenn nur die süddeutschen Fürsten ihre Macht dabei nicht verlieren. Veranlassung zu diesem Schritte waren die Befürchtungen, welche die orientalischen Angelegenheiten in Paris und Wien erregten. Die Korrespondenzen fügen hinzu, daß die österreichisch-französischen Bemühungen insofern gelungen seien, daß das Berliner Kabinet versprochen hat, es werde die gegen Frankreich gerichteten Bestrebungen Italiens nicht unterstützen und im Orient keine gegen Oesterreich feindliche Stellung einnehmen.

Daß die österreichische und die französische Regierung ähnliche Schritte in Berlin gethan haben und überhaupt Frankreich und Oesterreich schon längst sich bemühen, Preußen zu ihrer Politik hinüber zu ziehen, indem sie demselben velle Freiheit in Deutschland versprechen, das ist mehr als wahrscheinlich, ob aber diese Bemühungen einen günstigen Erfolg haben werden, das ist eine andere Frage und man muß heute noch daran zweifeln.

Korrespondenzen aus Paris behaupten, daß Kaiser Napoleon den Gedanken, zur Lösung der römischen Frage einen Kongreß einzuberufen, noch nicht aufgegeben hat und daß zu diesem Zwecke wieder Unterhandlungen angeknüpft werden sollen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Frankreich sich fortwährend um ein Einverständnis mit Italien wegen der römischen Frage bemüht, welches jetzt leichter geworden ist, da England in dieser Hinsicht eine für Frankreich günstigere Stellung angenommen hat.

„Times“ spricht in einer Korrespondenz aus Athen, welche gewöhnlich gut unterrichtet ist, über eine gleichlautende Note, welche England und Frankreich an Griechenland abgesendet haben sollen mit der Aufforderung, daß es in Zukunft seine Neutralität nicht brechen und sich von jeder Hülfsleistung an den Aufstand auf Kreta enthalten solle. Diese Note weist nach, daß eine angriffsmäßige Politik Griechenlands ihm selbst den größten Schaden bringen würde; denn die Türken würde im Falle eines Krieges damit anfangen, die griechischen Unterthanen aus den Handelsstädten des osmanischen Reiches zu vertreiben und dieses müßte den finanziellen Ruin des jungen Königreiches her-

beiführen. Die „Times“ glaubt jedoch nicht, daß diese gleichlautende Note den ferneren Konflikten vorbeugen könnte.

Sie ist auch der Meinung, daß sich die kandiatische Angelegenheit nicht auf friedlichem Wege erledigen läßt, wenn der Sultan überzeugt ist, daß er den Aufstand besiegen kann. Griechenland ist seinerseits überzeugt, daß es im Stande sein wird, die Blockade so lange zu durchbrechen und den Aufständischen zu helfen, bis die Schuttmächte die Nothwendigkeit der Einverleibung der Insel Kreta in das Königreich Griechenland einsehen werden. Sie sagt, die Verlängerung der Feindseligkeiten ruiniert Kreta und demoralisirt die griechische Regierung, da sie die geheimen Handlungen ihrer Civil- und Militär-Beamten durch die Finger ansehen muß.

Aus Wien wird berichtet, daß ein höherer Offizier der englischen Marine die Blockade der Insel Kreta leitet. (G. P.)

Vermischtes.

[Theater.] Das am Donnerstage im Paradiese aufgeführte Schauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab von Holtei“ brachte uns durch die Darstellung des hier bereits beliebten Hrn. Gleissenberg einen wirklich schönen Kunstgenuß; sein Spiel zeigte sowohl Fleiß, als auch Verständniß des Autors. Schade, daß derselbe neben seiner klaren, korrekten Aussprache nicht auch mit Stimm-Mitteln zum Gesange begabt ist.

Die Vorstellung lief in allen Akten glücklich ab und wirkte nur das Benehmen des Hrn. Fehringers störend, welcher seinem Gesicht durchaus nicht den Ernst und die Würde, welche seine Rolle erfordert, anpassen konnte und nur mit Mühe die fortwährende Anwendung zum Lachen unterdrückte. Wir kennen nicht die Motive, welche Hrn. Fehringer zu diesem Benehmen veranlaßten, es dokumentirt aber seinerseits eine große Gleichgültigkeit in Auffassung seiner Rolle, wenn nicht gar Mißachtung gegen das Publikum, welches wiederkehrendem Falle gewiß nicht die nämliche Geduld besitzen würde, um seinem „Sichgehenlassen“ ruhig zuzusehen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir der Direktion unsere Anerkennung nicht versagen für die Auswahl guter, gediegener und unterhaltender Stücke, welche wir in letzter Zeit zu sehen Gelegenheit hatten. Durch Wiederholung der „hätlichen Verwandten“, „Hans Lange“, so wie der Aufführung der „Weise von Lowood“ wurde die Direktion gewiß nur den Wünschen des Publikums entgegenkommen.

[Die Nahrhaftigkeit des Getreides] hängt sehr von der Zubereitungsweise ab, in welcher es als Nahrungsmittel genossen wird. Justus Liebig behauptet, daß das Getreide, wenn es in Mehl verwandelt wird, sehr viel an seinem Nahrungswerthe verliert und zwar der Roggen 10%, und der Weizen 15%. Die Getreide-Körner sind in dieser Hinsicht dem Ei ähnlich, da das an Stärke reiche Innere mit einer an Eiweiß reichen Schichte umgeben ist. Dieses Eiweiß ist zur Blutfbildung sehr wichtig und kommt durch das Mahlen theilweise in die Kleie. Wenn man bei der Brodbereitung die Gährung vermeidet, erhält man 2 bis 3% mehr. Mit Brod und Getreide. Schrot kann man bei gleichem Körnerverbrauch auf 1000 Personen 620 mehr vor dem Hunger und dessen Folgen bewahren, als mit Brod und Mehl, von welchem die Kleie abgelebert ist. Am meinem Tische (sagt Liebig weiter) wird fortwährend Brod genossen, welches ohne Gährung aus zwei Theilen Roggen und einem Theile Weizen-Schrot bereitet ist und allen Hausleuten und Gästen gut schmeckt. Wer es nicht erfahren hat, weiß nicht, wie wohlthunend und leichtverdaulich Brod mit der Kleie ist. Der Magen sieht es nicht, daß das Brod grob aussieht, sondern ist zufrieden, daß seine träge Verdauung durch dieses Brod gehessert wird. Für die Nahrhaftigkeit des Brodes mit der Kleie spricht außer der Wissenschaft auch die Praxis. Die russischen Soldaten, welche während des Krimkrieges von den Franzosen gefangen wurden, blieben hungrig bei der gewöhnlichen Nahrung des französischen weißen Brodes und man mußte ihnen größere Portionen verabreichen. Ohne vorhergegangener Gährung gebackenes Brod wird sehr viel in England genossen, besonders bei der Marine und in Nordamerika ist es allgemein eingeführt. Hierzu wird auf 100 Pfund Mehl und 145 Pfund Brod ein Pfund doppelt kohlensaures Soda, welche 8 bis 8½ Kreuzer kostet und eine entsprechende Menge Weinstein (Cremor tartari) gebraucht. Der bei der Weizenstär-

de-Fabrikation nutzlos abfallende Kleber ist schon längst hinsichtlich seiner Nahrhaftigkeit als dem Fleische gleichkommend anerkannt werden; derselbe könnte als Nahrungsmittel für Menschen verwendet werden. Zu gleichen Theilen mit Mehl vermischt, kann

er sehr leicht in eine körnige Gestalt gebracht werden (nach Devaux Methode) und mit Hinzufügung von Reis, Kartoffeln, Grünzeug, welche mit Fleisch-Gallert gekocht sind, eine wohl-schmeckende und nahrhafte Suppe geben. (G. P.)

Meldowano do wyjazdu:

Jankiel Pistermann, kupiec dnia 23 stycznia r. b.
Gersch Diogot, kupiec, dnia 23 stycznia r. b.
Wolf Pistermann, kupiec, dnia 23 stycznia r. b.
Mosiek Modziborski, kupiec, dnia 23 stycznia r. b.
Berysz Kafenhau, kupiec, dnia 23 stycznia r. b.
Jankiel Pines, kupiec, dnia 23 stycznia r. b.

Zur Abreise angemeldet:

Jankel Pistermann Kauf, den 23 Januar.
Gersch Diogot Kauf, den 23 Januar.
Wolf Pistermann Kauf, den 23 Januar.
Mosiek Modziborski Kauf, den 23 Januar.
Berysch Kafenhau Kauf, den 23 Januar.
Jankel Pines Kauf, den 23 Januar.

Inserrata

Sędzia Komisarz Upadłości Ernesta Weyss w mieście Zgierz.

Celem przedstawienia kandydatów na tymczasowych Syndyków upadłości Ernesta Weyss, wyrokiem Trybunału Handlowego w Warszawie, z dnia 30 grudnia (11 stycznia) 1867/8 roku orzeczonej, termin do zebrania się wierzycieli na dzień 18 (30) stycznia r.b. godzinę 10 z rana w kancelarii Sądu Pokoju w Łodzi naznacza i o przybycie ich na tenże termin uprasza.

w Łodzi dnia 5 (17) stycznia 1867 roku.

G. Janiszewski.

Rejent Kancelarii w Łodzi

podaje do powszechnej wiadomości, iż na skutek wyroków Trybunału Cywilnego w Warszawie, z powództwa Rejli z Zejdlców Wolfa Landau handlującego żony i Dwójry z Zejdlców Michała Izraela Engel handlującego małżonki, przez Kazimierza Podoskiego Mecenasa obrońcę przy Rządzącym Senacie czyniących przeciwko Libie z Engłów Zejdlcy po Danielu Zejdlcy pozostałej wdowie opiekunów głównej i Jakóbowi Dobranickiemu opiekunowi przydanemu nieletnich: Henry, Chajma, Chila, Łaji i Pinkusa rodzeństwa Zejdlcy, w dniach 30 marca (11 kwietnia) i 2 (14) czerwca r. b. zaoczenie wydanych i prawnie doręczonych, sprzedana będzie w drodze działów przed podpisaniem Rejentem delegowanym:

Nieruchomości

w mieście Łodzi pod Nr. 38 a 191 ubezpieczenia, przy ulicy Rynek Starego Miasta położona, składająca się:

a) z połowy domu frontowego massiu murowanego na suterynach o parterze i jednym pięttrze oraz mieszkaniach poddaszych krytego dachówką, długości łokci 12, szerokości łokci 23, wysokości łokci 12;

b) przybudowania murowanego o parterze, krytego dachówką długości łokci 6, szerokości łokci 6, wysokości łokci 5;

c) oficyny murowanej na suterynach o parterze i jednym pięttrze, krytej dachówką, długości łokci 32, szerokości łokci 10, wysokości łokci 11;

d) komórki i kloaki z drzewa o parterze kryte gontami długości łokci 12, szerokości łokci 4, wysokości łokci 4.

e) szopy z drzewa o parterze kryte gontami długości łokci 17, szerokości łokci 6, wysokości łokci 4;

f) placu pod zabudowaniami i połowy podwórza całej posesji obejmującej od frontu czyli długości łokci 11 a w głąb czyli szerokości łokci 102. Prawem wyłącznej własności do wyżej z imion wymienionych sukcesorów Zejdlcy należąca. Bliższe objaśnienia i warunki sprzedaży przejrane być mogą w kancelarii podpisanego Rejenta delegowanego w mieście Łodzi, domu Nr. 320/d. położonej, każdego czasu wyjąwszy dni galowych i świąt uroczystych w godzinach biurowych.

Licytacja rozpocznie się od sumy rsr. 3,174 jako szacunku przez biegłych oznaczonego.

Powtórna publikacja zbioru objaśnień oraz warunki sprzedaży, jak również przygotowane przysądzenie realności powyższej, odbędzie się w dniu 2 (14) stycznia 1868 roku o godzinę 10 rano poczynając, w kancelarii podpisanego Rejenta delegowanego.

Łódź dnia 2 (14) grudnia 1867 r.

Marelli Jaworski.

Następnie po odbyciu powtórnej publikacji i przygotowanego przysądzenia nieruchomości na rzecz Wolfa Lan-

Inserrate

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß am 12 (24) Januar 1868, Vormittags 10 Uhr vor dem Magistrat der Stadt Łódź eine Auktion abgehalten werden wird, behufs Verkauf an den Meistbietenden und gegen baare Zahlung von verschiedenen Möbel und 5 Kühen, welche rückständiger Abgaben wegen gepfändet worden sind.

Łódź den 5 Januar (17) 1868

Sequestator des Łódzger Kreises Wnukowski.

Einladung zum Quartal.

Da ich genöthigt war, den Gewerks-Boten der Weber-Zunft aus dem Dienste sofort zu entfernen, und an dessen Stelle sogleich kein anderer ist, so mache ich den Herren Mitmeistern desselben Gewerks bekannt, daß den 27 Januar d. J. das Neu-Jahrs-Quartal abgehalten wird, wo auch zugleich die Aeltesten-Wahl stattfindet.

Dem Gebrauch Meisterwerden und Kreispredher, haben sich 8 Tage vor benannter Zeit bei mir zu melden.

Ober Aeltester der Weber-Zunft

J. Jarzebowski.

Den geehrten Herren Distributoren und Schenkwirthen die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Tabak-Niederlage

eröffnet habe, welche mit allen Sorten von Cigarren, Papierossen, Schnupf- und Rauchtabak aus der Fabrik von

S. Jefeles et Comp. in Dublin

reichlich versehen ist.

Wiederverkäufern gebe ich bedeutenden Rabatt.

Martus Kohn

im Grubertschén Hause, Nr. 13.

Den Herren Ziegelei-Besitzern die ergebene Anzeige, daß ich die Einrichtung von Ziegeleien nach den neuesten Methoden, mit Maschinen oder Handbetrieb, mit jeder Art Brennöfen, in Accord übernehme und hierzu die nöthigen Meister und Arbeiter aus Lippe-Deimold herfende.

Hierauf Reflectirende, welche ein besseres Fabrikat erzeugen wollen, belieben sich innerhalb 1 Monat an mich unter folgender Adresse zu wenden:

Wilhelm Rücker,

Ziegelei-Unternehmer aus Lippe-Deimold

Warichan, poste restante.

Eine Stellmacherei nebst Schmiede ist sofort zu verpachten, Wachodnia-Strasse Nr. 473 bei

Wittwe Schulz.

lau za sumę rsr. 3174 przez biegłych na szacunek oznaczoną, termin do ostatecznego przysądzenia na dzień 16 (28) stycznia godzinę 10tą ranną w kancelarji podpisanego Rejenta w domu Nr. 320/d. w Łodzi potożonej wyznaczony został. Przystępujący do licytacji obowiązany złożyć na ręce Rejenta sprzedaż odbywającego wadium w kwocie rsr. 317 kop. 40 w monecie kurs w kraju mającej.

Łódź dnia 2 (14) stycznia 1868 r.

Marcelli Jaworski, Rejent.

OBWIESZCZENIE.

Czynię wiadomo, iż prawnie w egzekucji sądowej zajęte ruchomości jako to: broń dubeltówka, szesłag machonowy, biórko łożko hrzozowe i sosnowe w Rynku publicznym Starego-Miasta w mieście Zgierzu w dniu 12 (24) stycznia r. b. o godzinie 11ej z rana — zaś krowy, konie, owce i woły w dniu 19 (31) stycznia r. b. o godzinie 12ej w południe w Rynku publicznym w m. Ozórkowie a następnie w dniu 23 stycznia (4 lutego) r. b. o godzinie 11ej z rana w Rynku Nowego-Miasta w mieście Łodzi. meble jesionowe, machonowe, miedź, mosiądz, naczynia kuchenne i t. p. ruchomości przez publiczną licytację sprzedam — nadmieniam że broń w Zgierzu mająca się sprzedać, sprzedaną będzie tylko temu kto od Władzy właściwej zaopatrzony będzie w stosowne świadectwo do posiadania, a w każdym razie o kupnie takowej właściwej Władzy policyjnej doniesionem będzie.

Łódź dnia 5 (17) stycznia 1868 roku.

Władysław Chełmiński, Komornik.

OBWIESZCZENIE.

Podaje do wiadomości, że w mieście Łodzi przed biórem Magistratu w dniu 12 (24) stycznia 1868 roku, poczynając od godziny 10ej rano, odbywać się będzie licytacja na sprzedaż za gotowe zeraz pieniądze więcej dającemu różnych mebli i 5 krów, zajętych na rzecz należności skarbowych.

w Łodzi dnia 5 (17) stycznia 1868 roku.

Sekwestратор Powiatu Łódzkiego: Wnukowski.

Do Handlu Win i Delikatesów J. Zwolińskiego i Spł.

w Rynku Nowego Miasta Nr. 7

nadeszły

Cietrzewie,
Jarząbki,
Pasztety strasburskie,
Węgorze wędzone,
Półgąski pomarańskie,
Sielawy augustowskie,
Łosoś elbląski,
Siomga,
Minogi elbląskie,
Śledzie holenderskie,
Sardynki francuskie,
Stokfisz,
Anchois w sosie pomidorowym i w oliwie,
Kawior astrachański,
Sery: de Brie, limburgski,
" de Luxe,
" Neuchatel,
" Szwajcarski,
" Holenderski,
" Zielony i t. d.

Jest do odstąpienia **ZARAZ Sklep Korzenny i Wiktuałów** z dystrybucją tytoniu i mieszkaniem na ulicy Średniej w domu p. Remus Nr. 430 bez pośrednictwa osób trzecich, za umiarkowaną cenę.

Franz Anders zgubił paszport austriacki, wystawiony w Grätzau w Czechach dnia 10 września 1866 roku. Łaskawy znalazca raczy takowy złożyć do kancelarji Naczelnika Straży Ziemskiej m. Łodzi.

Książeczka legitymacyjna Anastazji Kowińskiej zagubioną została. Łaskawy znalazca raczy takową złożyć do kancelarji Naczelnika Straży Ziemskiej m. Łodzi.

Bunzlauer Geschirre

in den verschiedensten Sorten und Größen en gros und im Einzelnen, empfiehlt

Bäckermeister Meisner,
Wibzowstraße Nr. 1127.

Alle Eltern und Vormünder, deren Kinder in diesem Jahre eingeseget werden sollen, werden hiermit ersucht, sich im Laufe dieser Woche in den Vormittagstunden in der Pfarrkanzlei melden zu wollen.

Pastor Ronthaler.

Ein Jüngling, der deutsch und polnisch spricht, in einem Alter von 13 bis 15 Jahren ist, kann sofort in die Handlung des Hrn. Stanislaus Reimann als Lehrling eintreten.

Am Sonnabend ist mir auf der Altstadt eine Kuppel Wolle verloren gegangen. Wer zur Wiedererlangung behilflich ist, erhält 2 Rub. Belohnung.

Edmund Peuckert.

Eine Gewürz- und Viktualien-Handlung mit Tabak-Distribution, zu welcher eine Wohnung, ist im Hause des Hrn. Remus Nr. 430 auf der Sredniastraße zu billigem Preise und ohne Vermittlung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Der österreichische Paß des Franz Anders, aufgestellt am 10 September 1866 in Gräzan in Böhmen, ist verloren worden. Der gütige Finder wolle denselben auf dem hiesigen Polizeiamte abgeben.

Der Paß der Karoline Hawenstein nebst Sohn Karl Brzesinski, ist verloren worden. Der gütige Finder wolle denselben auf dem hiesigen Polizeiamte abgeben.

Der 3te Ball (Maskenball)

findet Sonnabend, den 13 (25) Januar 1868 im Sellinischen Lokale statt.

Die Ball-Abonnenten, welche in Masse erscheinen wollen, werden ersucht, sich mit eigens dazu bestimmten Eintrittskarten versehen zu wollen, welche gratis bei Hrn. Zoner Nr. 327 abzuholen sind.

Die geehrten Damen und Herren in Massen werden ersucht die Eintrittskarten bei sich zu tragen und im nöthigen Falle auf Verlangen des dejourirenden Ball-Vorstehers selbe vorzuzeigen.

Um dem vielseitigen Wunsche zu entsprechen sind auf der Gallerie nummerirte Sitze für Zuschauer eingerichtet u. z. kostet

Ein nummerirter Sitz in den 1ten zwei Reihen	1 Rub.
„ nummerirter Sitz in der 3ten Reihe	75 Kop.
„ „ „ „ „ letzten „	50 „

Indem der Raum auf der Gallerie sehr beschränkt ist, und voraussichtlich der Maskenball zahlreich besucht sein wird wollen die geehrten Reflectanten bei dem Comité-Mitgliede Hr. E. Zoner um Reservirung der gewünschten Plätze sich zeitlich melden.

Die Eintrittskarten zum Maskenball sind blos für Denjenigen gültig, auf dessen Namen selbe ausgestellt wurden.

Fremde können eingeführt werden gegen ein Entrée von 1 Rub.

Ein Familienbillet zum Maskenball kostet 2 Rub.

Anfang 8 Uhr Abends.

Das Ball-Comité.

Theater im Paradies.

Donnerstag, den 23 Januar 1868,

Die Blinde von Paris.

Drama in 5 Abtheilungen von F. Herrmann.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Печатать дозволяетъ: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда. Майоръ Шиманъ.

Gedruckt bei J. Petersilge.